

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 2,50 RM. wöchentlich. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend
Anzeigenpreis: die 8-spaltige Raumzeile 20 Hfg., die 6-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark, die 2-spaltige Reklamizeile im vordem Teil 1 Reichsmark. Nachweisungsgebühr 20 Reichsmark. Vorkauf und Nachkauf sind gestattet. Die Wilsdruffer Tageszeitung ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 142 — 89. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 21. Juni 1930

Der Stein der Weisen.

Das Unabwendbare. — „Glückliches England.“
Geschickerte Minister.

Mit einem resignierten, pessimistischen, hoffnungslosen und oft verzweifelt Hoffenden quittiert man jetzt auf das Wort: Krise. Wohin man blickt, wovon man spricht — immer fällt sehr bald und nur zu bezeichnend dieses Wort: Krise. Im Fluß der Ereignisse ist die Krise das einzig Beständige. Sie ist Schicksal, Unabwendbares. In Amerika hat man sich, als im Oktober vergangenen Jahres der erste Börsensturz erfolgte, mit allen Kräften der darin sich offenbarenden Wirtschaftskrise entgegengestellt. Hatte doch der Präsident Hoover vor seiner Wahl die „prosperity“, die Hochkonjunktur, sozusagen garantiert und setzte nun alle staatlichen und privatwirtschaftlichen Mittel ein, um das Abwärtsgehen der Konjunktur aufzuhalten. Aber wie eine Sturzwellenrolle auch über diese Gegenaktionen die allgemeine Preislenkung für Rohstoffe und Halbfabrikate hinweg; selbst die Trusts konnten trotz gewaltiger Kapitalmacht diese Entwicklung nicht aufhalten, kaum abbremsen. Das jetzt als dritter Börsensturz in Newyork geschah, war eigentlich nichts anderes als ein Kapitulieren vor dieser Entwicklung. War das Zugeständnis: Jawohl, wir stehen mitten drin in einer überaus schweren Weltwirtschaftskrise, in einem Schicksalhaften, Unabwendbaren, dem man seinen natürlichen Ablauf lassen muß, einfach, weil man ihm mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht beikommen kann. Die Weltmarktpreise, die noch vor einem Jahre fast durchweg hoch über dem Vorkriegsniveau standen, sind heruntergefallen und stehen jetzt fast durchweg unter der Linie von 1913. In einem einzigen Jahre, seit dem Juni 1929, sind die Preise, z. B. für die in der Gegenwart besonders wichtigen Rohstoffe wie Rohöl und Kautschuk, um 50 Prozent heruntergegangen. Aber auch der Zucker und der Kaffee stiegen auf dem Weltmarkt nur noch halb soviel wie vor einem Jahr. Katastrophal ist ja bekanntlich auch der Rückgang des Kupferpreises geworden, obwohl sich der amerikanische Kupfertrust die erdenkliche Mühe gab, den Preis zu halten. Unter das Vorkriegsniveau ist auch auf dem Weltmarkt der Kohlenpreis gesunken.

Das ist ja auch der Grund für die Wirtschaftskrise in England. Dort ist man jetzt so weit, daß die brennenden Probleme der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit all und jede parteipolitische Beleuchtung und — Ausnutzung verloren haben. Die konservative Opposition gegen das Kabinett Macdonald würde morgen vor genau denselben Schwierigkeiten stehen, wenn sie heute zur Regierung käme. Infolgedessen haben sich die Vertreter aller drei Parteien Englands zusammengesetzt, um in gemeinsamer Arbeit der Krise zu Leibe zu gehen. Mehr noch: Das Gefühl für die drohende Gefahr, von der Englands Wirtschaft nicht bloß bedroht ist, sondern in der sie schon mitten drin steht, hat auch die sozialen Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer weit in den Hintergrund gedrückt und gedrückt, hat beide Seiten gezwungen, sich an einem gemeinsamen Verhandlungsprogramm zusammenzusetzen, um ein Programm für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auszuarbeiten. Parteiprogramme aber spielen gar keine Rolle mehr; die läßt man zu Hause. Ebenso vermeidet man es, irgendwelche „Schuldfragen“ auszulassen. Nur an die Gegenwart denkt man und an die Zukunft. Nur daran, daß aus der jetzigen Krise wieder ein „old merry England“ hervorgeht, ein „glückliches England“, wie es einst war und wieder werden soll. Und das wollen sie alle, ganz gleichgültig, ob sie „politisch“ zu den Konservativen, den Liberalen oder der Arbeiterpartei gehören. Und sie alle sind nicht durch den Glauben engtirnig geworden, in ihrer parteizugehörigkeit sind auch das „arcana“, das geheimnisvolle Alibi, dem „Stein der Weisen“ zu befehlen. Und man jetzt bei dem Angehörigen der andern Partei ohne weiteres den Willen voraus, auch seinerseits nur an das „Commonwealth of England“, an das „Gemeinwesen“ zu denken und nicht an das Wohlergehen einer Partei oder Klasse.

Aber in Deutschland... Hier ist die Wirtschaftskrise eng verknüpft mit politischen und sozialen Auseinandersetzungen, Strömungen, Absichten. Hier spielt eine gewaltige Rolle — im positiven wie im negativen Sinne — z. B. die Erwägung, wie eine künftige Reichstagswahl ausfallen würde. Hier drohen soziale Kämpfe noch mehr Schwierigkeiten in die Wirtschaft hineinzutragen. Aber auch hier würde eine andere Regierung als die jetzige morgen vor den genau gleichen Problemen stehen. Würde auch ihr kaum etwas anderes übrigbleiben, als in irgendeiner Form dem Destruktiven der Wirtschaftskrise entgegenzuarbeiten. An dem Versuch hierzu sind zwei Reichsfinanzminister bereits gescheitert, aber man wird daran erinnern dürfen, daß in Frankreich ein rundes Duzend Finanzminister verbraucht wurde, ehe es gelang, den Frank zu stabilisieren. Vielleicht darf man ein bekanntes englisches Wort umdrehen und sagen: „Measures, not men“, also jetzt: „Auf die Maßnahmen kommt es an, nicht auf die Männer“, — und am allerwenigsten auf die Parteien. Denn keine von ihnen hat das „arcana“, das alleinige Heil-

Um die Nachfolge Moldenhauers

Die Führung des Reichsfinanzministeriums durch den Reichskanzler wird natürlich nur vorübergehend sein. Wer die Nachfolgerschaft Moldenhauers antreten wird, steht noch nicht fest. Die meisten Ansichten soll der preussische Finanzminister Höpfer-Arschoff haben, der gegenwärtig in seinem Wahlkreis in Westfalen weilt. Höpfer-Arschoff würde, wie es heißt, das Reichsfinanzministerium allerdings nur übernehmen, wenn ihm besondere Vollmachten für die Durchführung einer wirksamen Ausgabenreduktion erteilt werden würden und wenn er außerdem auch weiterhin preussischer Finanzminister bleiben könnte. Neben Höpfer-Arschoff werden auch andere Kandidaten genannt, so vor allem der Präsident des Rechnungshofes, Zämsch, der ein routinierter Finanzfachmann ist. Eine Kandidatur Schachts, für die ebenfalls von einigen Seiten Stimmung gemacht worden war, soll nicht ernsthaft in Frage kommen. Da das Reichsfinanzministerium infolge der schwierigen Lage der Reichsfinanzen kaum längere Zeit verwaist bleiben wird, werden schon die nächsten Tage Mitteilung darüber bringen, wer das große Ruder übernehmen wird, die Finanzen des Reiches in Ordnung zu bringen.

Dr. Höpfer-Arschoff wird ablehnen.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Arschoff erklärte auf einer öffentlichen Versammlung der demokratischen Partei, er werde dem Wunsch des Reichskanzlers entsprechend seine Vortragsreise abbrechen und nach Berlin zurückkehren. Er könne indessen schon jetzt versichern, daß er



Minister Höpfer-Arschoff.

nicht daran denke, das Amt des Reichsfinanzministers anzunehmen, da er nicht glaube, in diesem Kabinett fruchtbarere Arbeit leisten zu können.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Geldüberfluß am Kreditmarkt.
Das Direktorium der Reichsbank unter dem Vorsitz eines Präsidenten Dr. Luther hat beschlossen, mit Wirkung vom 21. d. M. den Reichsbankdiskontsatz von 4,5 auf 4 Prozent herabzusetzen; dementsprechend geht der Bombardenzinssatz von 5,5 auf 5 Prozent zurück. Seit dem Kriegsende hat damit der Diskontsatz der Reichsbank einen bisher tiefsten Stand erreicht. Allerdings ist selbst mit dieser Herabsetzung der Anschlag der Reichsbank an die wirklichen Geldsätze, die heute noch viel tiefer stehen, immer noch nicht erreicht.

Seit der letzten Diskontsenkung der Reichsbank hat die um schon so lange bestehende Flüssigkeit der wichtigeren Geldmärkte keine wesentliche Änderung erfahren. Angesichts der fortwährenden Wirtschaftskrise ist die Entwicklung teilweise sogar in der Richtung einer zunehmenden Verflüssigung weitergegangen und auch durch die inzwischen erfolgte Auslieferung der internationalen Anleihe kaum beeinträchtigt worden. Unter diesen Umständen hat die Zurückhaltung, die die Reichsbank am 19. Mai 1930 bei Vermehrung ihrer eigenen Diskontsenkung anfertigen mußte, nunmehr ihren Grund verloren. Neben den Verhältnissen am offenen Markt tritt auch die geringe Zinsanspruchnahme der Reichsbank dafür, jetzt eine weitere Senkung des Diskontsatzes eintreten zu lassen. Der Bestand der Reichsbank an Gold und Deckungsdressen stellte sich am 14. Juni auf 3,011 Millionen gegen 2,875 Millionen Mark am 15. Mai.

Die Deckung der umlaufenden Reichsbanknoten durch Gold und deckungsfähige Dressen betrug am 14. Juni 71,1 Prozent. Auch das zeigt, daß die Reichsbank

nicht daran denke, das Amt des Reichsfinanzministers anzunehmen, da er nicht glaube, in diesem Kabinett fruchtbarere Arbeit leisten zu können.

Zentrum und Reichskanzler.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages nahm einen Bericht des Reichskanzlers Dr. Brüning über die politische Lage entgegen. Der Reichskanzler beschäftigte sich in seinen Ausführungen in der Hauptsache mit den Gründen, die die Reichsregierung zu ihrer Deckungsvorlage veranlaßt habe. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß die Regierung zwar in der Form mit sich reden lassen, aber in der Sache unbedingt auf ihren Standpunkt beharren würde. Der stellvertretende Vorsitzende der Fraktion stellte fest, daß die Zentrumsfraktion des Reichstages geschlossen hinter dem Reichskanzler Dr. Brüning und der Reichsregierung stehe.

Die Verteilung der Osthilfe.

Beschleunigte Deckung des Kreditbedarfs.
Nach neueren Meldungen sollen die Mittel des Ostprogramms für den Haushalt 1930 wie folgt verteilt werden: Von den zunächst für das laufende Haushaltsjahr im Ergänzungshaushalt angeforderten, hierfür bestimmten 126,3 Millionen Mark sollen u. a. 50 Millionen Mark für die Verkehrsicherung, 12 Millionen Mark für die Fruchtensicherung, 37 Millionen Mark für die Realienversicherung, 7 Millionen Mark für die Zinsverbilligung und 0,3 Millionen Mark für die Senkung der Schiffahrtsschulden Verwendung finden.
Die Rückstellungen sind für folgende Zwecke bestimmt: 225 Millionen Mark zur Beschaffung von Dauerkrediten für die ländliche Züchtung, 400 Millionen Mark für die Umschuldung 50 Millionen Mark für die Kredithilfe an mittlere und kleine industrielle Betriebe und endlich 250 Millionen Mark für die Ablosungsscheine. Bei der gegenwärtigen Struktur der in- und ausländischen Kapitalmärkte ist damit zu rechnen, daß der Kreditbedarf von den in Frage kommenden Banken durch tranchemweise Ausgaben von Anteilen gedeckt werden kann und schon bald aus dieser Quelle Mittel zur Einleitung der Umwidlungssaktion fließen werden.

Osthilfegesetz vor dem Grenzausschuß des Landtages.

Der Ausschuß des Preussischen Landtages für die Grenzgebiete nahm den Vortrag eines Regierungsvertreters über das Reichs-Osthilfe-Gesetz entgegen. Nach längerer Aussprache wurde ein Entschließungsantrag angenommen, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Durchführung der Osthilfe ausschließlich im Einklang mit der preussischen Staatsregierung erfolgt. Ferner wird der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die vorgezeichneten Maßnahmen nur dann den gewünschten Erfolg zeitigen können, wenn sie durch eine planmäßige Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und ihres Absatzes ergänzt werden.

in sehr geringem Umfang durch die Wirtschaft in Anspruch genommen wird; denn am Geldmarkt ist es keine Seltenheit, daß dort kurzfristiges Geld selbst zu 2 Prozent gar nicht unterzubringen ist.

Wenn der Abstand von den Privatdiskontsätzen den Bedanken nahelegen konnte, mit der Diskontsenkung über 1/2 Prozent hinauszugeben, so muß doch andererseits beachtet werden, daß — abgesehen von der soeben erfolgten Diskontsenkung in Newyork — schon durch die Verminderung des deutschen Diskonts um 1/2 Prozent die seit längerer Zeit ungesunde Spannung gegenüber den Diskontsätzen anderer wichtiger Geldmärkte herabgesetzt wird. So sehr die Reichsbank befreit ist, der deutschen Wirtschaft weitere Erleichterungen und Anreize zu schaffen und eine gesunde Auflockerung des Kapitalmarktes zu unterstützen, so hängt die Erholung der Wirtschaft doch auch von anderen starken Faktoren ab, die sich der Beeinflussung durch die Reichsbank entziehen.

VON 8 BIS 5 UHR

ist am Sonntag Wahlzeit!

Richte Deinen Spaziergang darauf ein.

Bis 5 Uhr muß jeder gewählt haben